

Liebe Zuschauerin, lieber Zuschauer, liebe Besucherin, lieber Besucher. Willkommen an Christi Himmelfahrt!

Mit zwei kurzen Texten aus den Evangelien wollen wir uns einstimmen auf das Thema dieses Tages:

Es sind Abschiedsworte von Jesus, aufbewahrt im Johannesevangelium und es ist die kurze Schilderung der Himmelfahrtsszene im Lukasevangelium:

I (Joh 14)

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. ¹⁶ Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, der für immer bei euch bleiben soll: ¹⁷ den Geist der Wahrheit (...) ihr erkennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

II (Lk 24)

⁵⁰ Er führte sie aber hinaus bis nach Betanien und hob die Hände auf und segnete sie. ⁵¹ Und es geschah, als er sie segnete, schied er von ihnen und fuhr auf gen Himmel. ⁵² Sie aber beteten ihn an und kehrten zurück nach Jerusalem mit großer Freude ⁵³ und waren allezeit im Tempel und priesen Gott.

Musik – Diego Ares

Predigt

Liebe liebe Besucherin, lieber Besucher,
liebe Suchende, liebe Mitfeiernde!

Himmelfahrt ist noch nicht Pfingsten! Abschied ist noch nicht Ankunft! Abschiede aber sind leichter, wenn sie nicht nur das Alte in den Blick nehmen, was aufhört, sondern auch das Neue, das kommen kann, kommen wird!

Und mit diesem Blick auf das *Neue* blicken die Jesus-Erzählungen im Neuen Testament auf den Abschied:

- Der Evangelist Johannes, indem er bereits auf Pfingsten blickt.
- Der Evangelist Lukas, dem wir überhaupt die Himmelfahrtsgeschichte verdanken, indem er auf die *Aufgaben* für die Christen blickt.

Denn «Auffahrt», wie wir sagen, bzw. «Himmelfahrt», 40 Tage nach Ostern, ist ein *interessantes* «Datum». Interessant, weil *nur der Evangelist Lukas* davon berichtet!

Gemäss anderen Texte im Neuen Testament ist die Auferstehung gleichzeitig die Erhöhung, also der Antritt der himmlischen Herrschaft vom Messias Jesus. Beim Apostel Paulus im sehr frühen Philipperbrief etwa lautet das folgendermassen (Phil 2,8-11):

⁸ Er [– Jesus –] erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. ⁹ *Darum* (!) hat ihn auch Gott erhöht und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist, ¹⁰ dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie, die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind, ¹¹ und alle Zungen bekennen sollen, dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Es lohnt sich, Himmelfahrt als eine «*Symbolerzählung*» zu betrachten. Sie hat 3 Themen:

1) Sie soll den Christen *helfen*, 2) Sie blickt auf die «Erhöhung», bzw. Christus, den *Herrn*, und 3) sie ermöglicht eine Perspektive.

1) Die Himmelfahrtserzählung soll *helfen*:

Viele der ersten Christen waren fest davon überzeugt, dass Jesus sehr bald wieder vom Himmel zurückkommen würde. Sie lebten in der Erwartung, dass das Ende der Weltzeit nahe sei. Wegen dieser Nah-Erwartung gerieten sie in eine Sinn-Krise: Was nützt es denn überhaupt, dass wir noch leben?

Der Evangelist Lukas lenkt den Blick der Christen auf die *Folge* von Himmelfahrt: Die *Verlassenen* haben eine Aufgabe! Es heisst, Jesus habe sie (noch) gesegnet. Mit dem Segen klingt in der Bibel immer auch der Abrahams-Segen an, wo der *Sinn* des Segens thematisiert wird, der da heisst: «Sei *du* ein Segen» (Gen 12,2)!

Mit Himmelfahrt ist also nicht die Zeit von untätigem Warten angebrochen, sondern die Zeit des Zeugen-Seins, in der spürbar werden kann, aus welcher *Kraft* die Christen leben und deshalb ihr Leben gestalten.

Das heisst *zugleich*: Ostern haben nur die verstanden, die nicht zum Himmel emporstarren, sondern in der Welt Zeugnis ablegen über das Leben, das durch den auferstandenen Herrn verändert worden ist. Diesen Zeugen übrigens hat der Evangelist Lukas mit seiner Apostelgeschichte dann ein ganzes Buch gewidmet!

2) Die Himmelfahrts-Erzählung blickt auf *Christus*, den Herrn!

Erhöhung ist sozusagen das *andere* Ende der Weihnachtsgeschichte! Es ist, knapp formuliert, beim Apostel Paulus bereits angeklungen, der davon spricht, dass sich Jesus «erniedrigt ... hat», mit anderen Worten, vorher bereits bei Gott war. Der Evangelist Markus, bei dem es keine Weihnachtsgeschichte gibt, erzählt, dass Jesus bei *seiner Taufe im Jordan* von der Himmelsstimme zum «Sohn» Gottes ausgerufen wird. «Sohn Gottes», was in der Sprache der Psalmen ein besonderer Ehrentitel für den König ist, und dort «Messias» heisst.

Der Evangelist Lukas sagt für *seine* Leser in der griechischen Kultur das gleiche mit der *Himmelfahrtsgeschichte*.

Erhöhung heisst also dies, dass *der*, der mitten unter den Menschen lebte, von Gott eingesetzt ist, um weiterhin mitten unter den Menschen zu sein. Die himmlische Exekutive von Jesus ist ein neuer Massstab für die Lebensorientierung der Christen. *Jesus* ist der Herr, von dem alles erwartet werden kann! Nicht der Kaiser, nicht Geld oder Reichtum, nicht die Sicherheiten, die menschengemacht sind. – Diese Sicherheiten sollten wir zwar nicht «vernütigen», denn sie haben uns Wohlstand, Fortschritt, Erfolg beschert. Und dennoch – ich will es so sagen: sie sind *Instrumente*, nicht *Heimat*!

Denn Heimat besteht in einer *Verbindung*: Wer sich auf *Christus* verlässt und von ihm alles erwartet, der, die *gelangt* in eine besondere Verbindung! Der Dänische Philosoph Sören Kierkegaard sagte deshalb: Das Christentum sei keine *Lehre*, es sei Existenz! Wer sich an Christus, dem Herrn orientiert, wird wie Jesus zu Lebzeiten, in die einzigartige Vater-Kind-Beziehung mit Gott hineinwachsen. Am letzten Sonntag hiess unser Thema *Gebet*! Mit Gott in Kontakt sein; zu Gott hin «aus sich selbst heraustreten», was ja das Wort «Existenz» meint. Im Blick also auf alles, was *mein* Leben betrifft.

Diese *Ausrichtung* finde ich hilfreich, und ich will auch Sie dazu ermutigen, sich deshalb an *Christus*, dem Herrn, zu orientieren!

3) Und damit zum Dritten, der Perspektive:

Welche Konsequenz hat das Ganze für unser Leben?

Die Weltzeit seit Ostern besteht gerade *nicht* darin, dass Himmelfahrt die Kluft zwischen Erde und Himmel, zwischen Jesus und seinen Nachfolgern, *vergrössert* hat, sondern dass diese Kluft *überbrückt* worden ist.

Diese Brücke hat Gott mit Jesus gebaut. Der auf dieser Erde sichtbar gemacht hat, dass Gott uns *bedingungslos liebt*, aber vornehm genug ist, uns diese Liebe *anzubieten*, nicht *aufzudrängen*.

Welchen Zweck erfüllt eine Brücke?

Sie überbrückt eine Distanz:

Distanz entsteht mit dem Weggang von Jesus nun definitiv auch für die Jüngerinnen und Jünger. Aber – sie ist nicht *social distancing*, nur *physical distancing*! Jesus ist nicht mehr physisch anwesend. Aber sein Geist wird die entstehende Distanz überbrücken! *Das* ist also die neue Perspektive!

Und dafür verwendet der Evangelist Johannes das Wort «Liebe»:

Wenn ihr mich liebt, werdet ihr meine Gebote halten. ¹⁶ Und ich werde den Vater bitten, und er wird euch einen anderen Tröster geben, der für immer bei euch bleiben soll: ¹⁷ den Geist der Wahrheit (...) ihr erkennt ihn, weil er bei euch bleibt und in euch sein wird.

Spannend an den Worten, wie sie Johannes Jesus in den Mund legt, ist, dass der Geist bzw. die Brücke, die entsteht, eine *Antwort* ist. Auf das Halten der Gebote, das aus der Liebe kommt.

Weil das Halten der Gebote aber wie alle Orientierung *mit Lernen* verbunden ist, können wir sagen: Es ist eine Brücke, *die wächst*. Denn die Antwort, der Geist, der zu uns kommt, ereignet sich ja *immer wieder*!

Wenn also der Glaube durch die Orientierung *an den Geboten* wächst und gedeiht, dann macht er zugleich *zukunftsfähig*. Denn Zukunftsfähigkeit gibt es für uns nur, wenn sie mit *uns* zu tun hat.

Indem sich also das Wachsen der Antwort des *Herrn im Himmel* verdankt und nicht allein meiner eigenen, begrenzten Perspektive, ist es ein Wachsen, das mich vom Leistungsdruck befreit. Denn *dass* der Herr *im Himmel* ist, meint ja nicht, dass er «oben» ist, sondern dass er weiter blickt, als ich das kann. Das heisst für mich auch *dies*: Dass *ihm* zu vertrauen nicht die schlechteste Wahl ist, sondern mich mit dem verbindet, der um meine *Möglichkeiten* weiss!

Vermutlich wussten das die Jünger, nachdem der Herr von ihnen in den Himmel weggenommen wurde, und konnten deshalb, wie der Evangelist es beschreibt, mit grosser Freude zurückkehren!

Amen